



der in einem Telegramm des Bureau Reuters und De Har Junction wiedergegeben ist. Derselbe beschreibt u. a. die Explosion von 2 Eisenbahnen von Dynamit, welche eine Lokomotive aus Raskling hinaufbeförderte und dann auf dem Geleise stehen ließ. Während Bericht von englischer Seite behauptet, daß bei dieser Explosion viele Buren angekommen seien, heißt es in dem oben erwähnten Telegramm, daß bei der Explosion sich kein Unglücksfall ereignete. Dieser Bericht der „Standard and Diggers News“ schließt mit der Angabe, daß zwei Buren getötet und vier verwundet seien, und daß ein Mann seinen Kameraden aus Versehen getötet habe. Es ist also noch nicht aufklärt, woher die Hunderte von verwundeten Buren gekommen sind, die, überstimmenden Meldungen zufolge, von der Westgrenze her per Eisenbahn in Johannesburg eintrafen.

Heute liegen folgende Meldungen vor: London. Der „Temp“ meldet aus London: Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegslager gut unterrichtet sind, erhielt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Mlenoco. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und beträchtliche Verluste erlitten haben, daß der Kriegslager Mitteilungen über für die Engländer günstige Verhältnisse abwaart, bevor es Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Mlenoco habe beendet, die Truppen des General Buller verlassen, während beide Kolonnen des General Joubert gegen Mlenoco operierten.

Die angebliche Verwundung bei Mlenoco ist nochmals amtlich erwidert worden, sie stellt sich nunmehr wie folgt: 5 Offiziere tot, 20 verwundet, 27 Mann tot, 175 verwundet, 10 werden vermisst.

Eine an den Kriegsministerium gelangte Depesche meldet, General Buller sei verstorben. General Buller, Oberst Schiel und Kommandant Pretorius seien verwundet und gefangen, der Sohn des General Buller sei gefangen, mehrere Tausend der Buren seien erbeutet.

Die Engländer gemeldet wird, sind in dem Kampfe bei Mlenoco auf englischer Seite 5 Offiziere und 20 Mann gefallen und 182 Mann verwundet. Pretoria. General Joubert telegraphierte vorgestern der Regierung: Heute früh habe Buller ein Gefecht bei Dundas. Er hatte durch einen Boten den Kommandanten Erasmus über den Schicksal verklärt, der aber nicht erfuhr. Die Verluste der Engländer werden für sehr groß gehalten. Nach wie haben gelitten, jedoch ist es zufolge des Rebellismus, alle Einzelheiten zu erfahren. Wie es heißt, sind 10 Mann gefallen und 25 verwundet.

Kapstadt. Nach Telegrammen der Abendblätter machten die Engländer einen Ausfall auf Mlenoco, der vollständig glückte. Die Kritiker der Buren erwidern sich wie in der Schlacht am Freitag als leicht und wurde bald zum Schweigen gebracht. Man schätzte die Verluste der Buren bei Mlenoco, die Gefangenen nicht mitgerechnet, auf 200 Mann.

Die Abendblätter veröffentlichten vorgestern eine Depesche aus Kapstadt, nach welcher die Engländer einen zweiten entscheidenden Sieg bei Mlenoco davongetragen haben. Die Angriffe der Buren misglückten vollständig gegenüber dem Widerstand der Engländer. Berichtweise verläßt, daß die Buren sich mit großen Verlusten zurückgezogen haben und sich in völliger Kasse befinden. Einem anderen Bericht zufolge ist Kräger zur bedingungslosen Übergabe.

Meldung des „Australischen Bureau“: In ganz Westaustralien und Ostaustralien herrscht infolge vollständigen Versagens der Getreideernte Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen wird mit ziemlicher Sicherheit das Entstehen einer Hungersnot erwartet. — Nach einer Meldung aus Kimberley vom 20. Oktober ist die Lage dort sehr bedrückend. Ein Bericht hat nicht stattgefunden.

Meldung des „Australischen Bureau“: Nachrichten aus Dundee zufolge habe die Niederlage bei Mlenoco die Buren vollständig von der Fassung gebracht; infolgedessen sei der Angriff der Buren auf Dundee schon ausgefallen. Es liegt also kein Grund zu Besorgnissen vor.

Darban. (Meldung des „Australischen Bureau“.) Ein Raftes Baerentsmanns marschiert auf Belmont im Zululande.

Robynsch. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Robynsch von vorgestern telegraphiert: Die Buren greifen heute unter General Joubert und dem Präsidenten Kräger selbst Mlenoco wieder an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Buller befehligt die britischen Truppen; er ließ das Lager weiter zurück in eine bessere Verteidigungsstellung verlegen.

Aus Colerberg (Kapkolonie) wird dem „Times“ von vorgestern gemeldet: Die Lage hier ist ernst. Die Buren, die 250 Mann stark sind, lassen durch eine Abteilung vom Triploch her, der drei Stunden Reiten entfernt ist, verhaftet werden. Verhaftung ist nicht möglich. Die Stadtvertheidigung sei beim Verschwinden des Feindes nach Kapstadt zurückgezogen. Seit drei Tagen greifen die Buren jenseits des Oranje mit Heftigkeit an. Die bei dem Triploch stehende Streitmacht wird auf 1600 Mann geschätzt.

Die Nachricht von der Schlacht bei Mlenoco ist brieflich nach Pretoria gelangt. Diese wird als glänzender Sieg der Buren bezeichnet.

Bewegung beteiligten Stellen zugänglich zu machen. Namentlich wird hierbei auch die am 1. Januar zu erwartende Einführung des neuen Invalidentätigkeitsgesetzes von großer Bedeutung sein. Bei der Führung der Geschäfte des Generalsekretärs beim Reichsamt des Zentralkomitees ist der Generalsekretär des Tuberkulosekongresses, Oberstleutnant Dr. Lannwitz, bisher Regimentsarzt vom Eisenbahnregiment Nr. 2, unter Stellung à la suite des Sanitätskorps durch Allerhöchste Rabinetsordre auf ein Jahr beurlaubt worden. Das Bureau des Zentralkomitees befindet sich im Reichsamt, Berlin W., Wilhelmplatz 2.

V. Chemie. Seit der wichtigen Entdeckung, daß der menschliche Körper in der Schilddrüse Jod enthält, kann es selbstverständlich nicht gleichgültig sein, ob Nahrungsmittel zur Verfügung stehen, die einen Jodgehalt besitzen und dem Menschen diesen Stoff zuführen zu vermögen. Durch eine sehr feine Untersuchung ist es gelungen, die Anwesenheit von Jod in nicht unbedeutlicher Menge im Fleisch von Fischen und Vögeln nachzuweisen. Allerdings hat man Spuren von Jod auch schon früher im Ackerbohnen gefunden, wo es im Verein mit Brom und Phosphor den bekannten giftigen Einfluß auf den menschlichen Organismus ausübt, um desto weniger werden vorordnet wird. Das Fischfleisch ist, wie jeder weiß, besonders nahrhaft, obgleich sein Gehalt weniger beträchtlich und vielleicht auch weniger annehmlich ist als bei gewöhnlicher Fleischsorten; es wird auch leichter und schneller verdaut als tierisches Fleisch und bildet infolgedessen eine empfehlenswerte Nahrung für Kranke und besonders für alte Personen. Die meisten Fische enthalten Jod, und die Entdeckung dieser Tatsache dürfte wichtige dazu führen, daß künftig das Fischfleisch in bestimmten Fällen ärztlich vorordnet wird. Dr. Deming scheint am weitesten Jod in seinem Fleische zu besitzen, nämlich je 1 kg seines Körpergewichts 2 mg Jod, so daß dieser Stoff dem Gewicht nach den

Tagesgeschichte.

Treppen, 24. Oktober. Das Festlager Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg wird voraussichtlich nächsten Montag, den 30. d. Mts. von der Prinzlichen Villa in Posterny nach dem Prinzlichen Palais, Ringendstraße in Dresden, verlegt.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag hielten Sr. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Kabinetts, Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichsministeriums, Contreadmirals Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Contreadmirals Jahn, v. Soden-Babron.

Mit beteiligten Jenseits haben einzelne deutsche Blätter von der Behauptung der Londoner „Truth“ Kenntnis genommen, es bestche unter der Protection mehrerer namhafter gemachten hohen Persönlichkeiten der Plan eines Zusammenstreffens Sr. Majestät des Deutschen Kaisers mit dem Herzog von Cumberland in Windsor, und zwar im Hinblick auf die Regelung der braunschweigischen Thronfolge. Die ganze Mitteilung enthält jeder tatsächlichen Begründung.

Dem Bundesrat ist ein im Reichstag des Innern ausgearbeiteter neuer Gesetzentwurf, betreffend die Patentanwälte, zugegangen. Den Wünschen der beteiligten Kreise entsprechend, ist in ihm auch die Einführung eines Befähigungsnachweises für die Personen, welche die Eintragung in die Liste der Patentanwälte nachsuchen, in Vorschlag gebracht worden.

Wie die „Nord- und Süd-Post“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist der Marinestat für das Rechnungsjahr 1900 abgeschlossen und hält sich im Rahmen des Budgetgesetzes. Für das Etatsjahr 1900 ist eine Novelle zum Budgetgesetz nicht in Aussicht genommen. Wenn im nächsten Jahres Budget darauf hinweist, daß das jetzige Budgetgesetz ein Kompromiß darstellt zwischen Regierung und Volkstretter, der einseitig nicht dadurch geklärt werden könne, so ist diese Darstellung eine Novelle vorzulegen, so ist diese Darstellung — wie das Berliner Blatt weiter schreibt — geeignet, falsche Anschauungen zu vermeiden. Zunächst darf daran erinnert werden, wie die Begründung zum Budgetgesetz ausdrücklich den Hinweis enthält, daß der gesetzliche Sollbestand nicht nach künftigen Bedürfnissen, sondern nach dem damaligen See-Interessen des Reiches (Sommer 1897) bemessen ist. Eine Regierung, die ein bindendes Versprechen abgibt, innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren weitere Forderungen zur Verwirklichung der Wehrkraft nicht zu stellen, würde nicht nur pflichtwidrig, sondern auch thöricht handeln, denn die erforderliche Wehrkraft ist abhängig von der Gestaltung der politischen Verhältnisse und der militärischen Anlagen anderer Staaten. Beides läßt sich aber auf sechs Jahre im voraus nicht übersehen, wie gerade die Entwidlung der letzten Jahre schlagend beweisen hat. Es ist doch wohl selbstverständlich, daß das Budgetgesetz lediglich den Zweck hatte, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich sicherzustellen, nicht aber ein Maximum. In der Budgetkommission sind diese Gesichtspunkte seinerzeit eingehend erörtert worden. Der Hg. Lieber berichtet darüber in der Verfassung vom 26. März 1898 folgendermaßen: „Ich habe schon bei der einleitenden Berichtserstattung über die Generalabkündigung der Kommission sich hinsichtlich der Kosten sowohl als auch der Deckungsfrage im allgemeinen geäußert. Beide Paragraphen sind nach langen Verhandlungen in der Kommission durch diese in die Vorlage gekommen, und ich habe wenigstens in Rücksicht deren Bedeutung zuzulassen. Im § 7 sollen die Kulombungen für die Marine, wie sie sich im Gemäßheit dieses Gesetzes gestalten werden, innerhalb der sechs Jahre Erfüllungskfrist für die Befestigung des Sollbestandes gebunden werden in der Weise, daß die verbündeten Regierungen zwar berechtigt bleiben, zu fordern, der Reichstag aber nicht verpflichtet sein soll, zu bewilligen mehr als das, was in dem sechs-jährigen Bauplan selbst als das Bedürfnis an einmaligen Ausgaben errechnet worden ist.“ Andererseits kann nicht bestritten werden, daß die Marineverwaltung bei Vertretung des Budgetgesetzes die Ueberzeugung hatte, daß der darin vorgesehene Sollbestand für mindestens sechs Jahre ausreichen würde. Als daher der Reichstag in dem nächsten Jahre wegen des Luftausbaus neuer Flottenpläne interpelliert wurde, erklärte er, daß die Absicht, einen neuen Flottenplan vorzulegen, nicht bevorzogen werden sei, im Gegenteil die Absicht bestehe, die Limitierung innewohlnen. Man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß die verbündeten Regierungen innerhalb des Sechsennots eine Verklärung der Flotte über den jetzigen gesetzlichen Sollbestand hinaus nur dann vom Reichstage fordern werden, wenn sie dafür sehr schwerwiegende Gründe haben. Trist dieser Fall ein, so sollte man die Gründe ernstlich prüfen, sollte es aber in einer so hochwichtigen Angelegenheit vermeiden, Gründe, die man so leicht damit abzuhandeln, daß man behauptet, die Regierung sei überhaupt nicht berechtigt, weitere Forderungen zu stellen. Der Zweck derartiger Agitationen ist zu durchschauen. Wir glauben aber nicht, daß die verbündeten Regierungen sich

dadurch abhalten lassen würden, das zu thun, was sie im Interesse des Vaterlandes für erforderlich halten.

Bei Beratung des Gesetzentwurfs über die Stellung des Kreisarztes im preussischen Abgeordnetenhaus ist neben anderen Resolutionen auch der Beschluß gefaßt worden, die Staatsregierung aufzufordern, auf den möglichst baldigen Erlass eines Reichs-Seechiffengesetzes hinzuwirken und, sofern dieses Ziel nicht ohne Verzug zu erreichen sei, möglichst bald mit einem preussischen Reichs-Seechiffengesetz vorzugehen. Dieser Beschluß ist nahezu einstimmig gefaßt worden. Er beruht auf der Ueberzeugung, daß die bestehende Gesetzgebung, namentlich in Bezug auf die wirksame Bekämpfung der Seuchengefahr bietet. Von Seiten des Dr. Ministers der Reichsangelegenheiten ist sowohl in der Kommission als im Plenum das Bedauern zu einem gesetzgebenden Vorgehen der bezeichneten Art nicht nur anerkannt, sondern als durchaus dringend bezeichnet worden. Es dürfte daher schon in der nächsten parlamentarischen Campaigne, sei es auf dem einen oder anderen Wege, der Beschluß unternommen werden, wirksame Vorschriften zur Bekämpfung von Seuchen-Erregern und zur Bekämpfung von Epidemien zu erlassen.

Aus der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes verlautet, daß die erforderliche Auskunft seitens des Gouverneurs v. Pottmer über die Vorgänge in Kamerun eingegangen ist. Sie zeigt neue positive Angaben zwar nicht zu machen, läßt aber doch erkennen, daß die Angaben in englischen Quellen ansehnlich fast übertrieben sind. Es sei hervor zu heben, daß Ereignisse von der beschriebenen Tragweite den offiziellen deutschen Stellen bisher unbekannt geblieben sein könnten. Der Gouverneur hat, sobald er von Kamerun erfuhr, die dem Leutnant v. Daxis durch unruhige Eingeborene erwachsen waren, sofort hatte, unverzüglich Maßnahmen ergriffen, um sich über das Schicksal der Expedition deselben Bericht zu verschaffen und ihn Hilfe zu bringen. (Wiederholt)

Österreich-Ungarn.

Wien. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die Deputationsmissionen sollen am 3. November zusammen treten. — Beim Telegener Kreisgericht ist eine Verfügung des Brünner Obergerichtes eingetroffen, nach der die Verwendung polnischer und tschechischer Drucksorten für gerichtliche Ausfertigungen einzustellen und künftig nur deutsche Formulare zu benutzen sind. Diese Verfügung bedeutet, wie die „Neue freie Presse“ sagt, die Aufhebung der am Anfang des Jahres 1899 erlassenen Sprachverordnung für Schlesien.

Prag. Auch aus Eipel, Gasslau, Koligan Mährengründ und Jungbunzlau laufen Meldungen über an den letzten Tagen stattgehabte Kundgebungen ein. Derselben verliefen ziemlich ruhig, nur in Eipel und Jungbunzlau wurden in drei Stadtkapiteln die Beschlüsse der Versammlungen eingelesen. Die Menge wurde überall durch Gendarmen oder Polizeiwachen zerstreut.

Nach weiteren Nachrichten haben auch in Beraun, Rattau, Neutabor a. d. Weittau, Fording, Venechau und Reisk in den letzten Tagen Kundgebungen stattgefunden, welche ohne Zwischenfälle verliefen. Nur in Rattau wurden bei einem Zwischenfall die Beschlüsse eingelesen.

Krenzier. Vorgestern abend fanden hier Demonstrationen statt. Mehrere Tausend Personen zogen unter Abkündigung nationaler Lieder durch die Straßen. Am deutschen Concordia-Hause sowie an mehreren Häusern von Juden wurden die Fenster eingeschlagen. Der Polizei und dem Gemeinderat gelang es ohne Anwendung von Gewalt die Ruhe wiederherzustellen. Eine Person wurde verletzt, mehrere Personen sind zur gerichtlichen Verfolgung angeklagt.

Brann. Eine tschechisch-nationale Arbeiterversammlung wurde gestern wegen heftiger Angriffe auf die Regierung aufgelöst. Infolgedessen wurden einige in den Saal geschleudert, von denen einer den Regierungsvertreter am Fuße traf. Die Menge, die dann johlend durch die Straßen zog, wurde schließlich zerstreut.

Frankreich.

Paris. Der König von Griechenland hat heute nachmittag dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab, den dieser alsbald erwiderte.

Der „Temp“ meldet, der Gouverneur von Algier habe die Nachricht erhalten, daß die Expedition Foureau-Lamy in guter Gesundheit am Tschadsee eingetroffen ist.

Aus Paris wird uns geschrieben: Nur wenige französische Zeitungen, aber die Elite unter denselben, haben vom Tode der Gräfin Marie Rinker, Tochter des deutschen Botschafters in Paris, Kenntnis genommen, indem sie nämlich der hervorragenden Eigenschaften der so unerwartet Verstorbenen anerkennen und besonders ihre Friedfertigkeit in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland hervorheben. Der „Figaro“ war gestern der erste und einzige, der die Todeskunde an hervorragender Stelle, nämlich auf der ersten Seite, brachte. Heute folgen ihm „Gaulois“,

„Matin“, „Autosie“, „Evénement“ u., die sie in ihrer Retrospektive bringen. Gräfin Rinker war nicht unbekannt. Im Juli hatte sie sich in Paris einer Operation unterzogen, von deren Folgen sie sich vollkommen erholte. In dem Augenblicke, wo sie sich anschickte, mit ihrem Vater nach Paris zurückzukehren, erkrankte sie in Berlin plötzlich und starb am 20. Oktober nach kurzer Krankheit. Sie ist eine Tochter aus der ersten Ehe des Fürsten Rinker mit der Prinzessin Alexandrine Dolgoutov, von welcher derselbe seit 1864 geschieden war. Nach dieser Ehe kamten noch zwei Söhne. Die Gräfin war eine intime Freundin der Kaiserin Friedrich und die Tefamentserbin der Herzogin Wallera, soweit sie sich auf die von derselben der Kaiserin Friedrich ausgesetzten Legate bezog. Sie starb im Alter von 61 Jahren. Der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen sandten Beileidetelegramme an den Fürsten Rinker. Der „Figaro“ äußerte sich gestern wie folgt: „Ihr Tod wird den deutschen Botschafter unendlich trauern, den sie niemals verlassen wollte, und dem sie ihr ganzes Leben geweiht hatte. Von großer Dignität und hochgebildetem Geiste hatte die Gräfin Rinker durch ihre Persönlichkeit und ihre unerschöpfliche Wohlthätigkeit die Liebe aller zu gewinnen gesucht. Sie verlebte ihre Sympathien für Frankreich nicht, und sie wirklichen Sympathien trug sie mit ihrem Vater und Frankreich bei. Die Nachricht von ihrem Tode hat eine tiefe Betrübnis unter den Mitgliedern der Botschaft und der deutschen Kolonie hervorgerufen.“ Der „Gaulois“ schreibt heute: „Es ist bekannt, daß die Gräfin Rinker niemals verheiratet wurde und daß sie in größter Zurückgezogenheit bei ihrem Vater lebte, auf dem sie die jährliche Fürsorge verwendete. Sprechen wir nicht von dem graulichen Schicksal, welches gewollt hat, daß der Vater diejenige überlebte, deren einziger Gegenstand der Liebe er war. Uns Franzosen fordert ein anderer Grund auf, uns respektvoll vor dem sich findenden Tode zu neigen. Ist die Gräfin hat stets gethan, was in ihrem Kreise stand, und die bekannten Verdienste ihres Vaters zu Gunsten einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu erleichtern. Die seit 1870 schwierige (delicate) Situation der Tochter eines preussischen Botschafters hinsichtlich des geschäftlichen Standpunktes hat diesen guten Willen nicht hindern können, in der Pariser Gesellschaft zu offenbar zu Tage zu treten, denn die Beziehungen der deutschen Botschaft haben sich fast ausschließlich auf die offizielle Welt beschränkt. Aber Personen, die in diesen Kreise aus- und eingehen, und namentlich die Mitglieder des diplomatischen Corps bürgen für den feinen Anstand (bon ton) der Gräfin. Die Gräfin hat unserm Lande und seinen Verehrern gegenüber bewies. Und dieser Anstand hat seinen Wert. Nach je erwähnt, daß die deutschen Wohlthätigkeit, deren natürliche Tefamentserbin die Verstorbene war, ihren Wohlthätigkeitssinn nicht ganz allein in Anspruch nahmen. Ist die Gräfin blieb niemals einem Hofe gegenüber taub, der von den Direktoren französischer Wohlthätigkeitserwerke an sie gerichtet wurde. Infolgedessen hat diese Deutsche wohl Anspruch, in Frankreich betrachtet zu werden.“

Belgien.

Brüssel. Das Komitee der Vereinigung der belgischen Grubenarbeiter beschloß, auf eine Erhöhung der Löhne bei den Grubendirektoren hinzuwirken.

Spanien.

Madrid. Der Justizminister hat seine Entlassung eingereicht. Der Grund dieses Schrittes ist darin zu suchen, daß der Justizminister mit seinen Kollegen bezüglich der Dezentralisationsfrage nicht einer Meinung war. Silveira hatte eine Unterredung mit der Königin Regentin, der er vorschlug, ein Dekret, wodurch die konstitutionellen Rechte für Barcelona aufgehoben werden, zu unterzeichnen.

Großbritannien.

London. Unterhaus. Hilds Beach teilte im Laufe der Debatte mit, die Staatsbankrotte hätten den Rückgang der weitem überschritten. Er hoffe daher, bis zum Ende des Finanzjahres einen Ueberschuß von drei Mill. Pfd. Sterling zu erzielen. Dieser beträchtliche Zuschuß zu dem zehn Millionen, die am Freitag bewilligt wurden, spreche dagegen, daß die Schuld künftig zunehme. Er halte es für notwendig, das erforderliche Geld durch einen zeitweiligen Zuschuß zu der laufenden Schuld zu beschaffen, und erhalte um Ermächtigung, acht Millionen durch Schatzkassentoken aufzubringen. Es werde nicht nötig sein, das Geld aus einmal aufzunehmen. Die Frage der Befestigung von Zahlungsmitteln aus dem Steuern sei der Budgetberatung im nächsten April überlassen. Der Unterhaussekretär des Krieges Wyndham verlies eine Mitteilung, in welcher er heißt, die letzten Nachrichten, welche gestern früh vom Kriegsschauplatz in Natal eintrafen, lasse der Oberbefehlshaber der Arme,

General Sir Buller, die beiden letzten großen Entscheidungen auf tönköpferlichem Gebiete, Buller und Buller, scheint sich — fast zusammenfassend mit der Wende des 19. zum 20. Jahrbundert — ein tiefes Einschnitt in die musikalisch-ästhetische Entwicklung vorzubereiten zu haben. Seit Jahrhunderten folgte ein Schöpfergebnis unmittelbar auf das andere. Nach wem Hundel und Bach kaum noch von ihrem Zeitgenossen in ihrer Weisheit geachtet werden, als schon Gluck, Haydn und Mozart bereit fanden, die Welt neu und unermessliche Bahnen zu führen, und mitten hinein in das Chaos Schöpfungen trugen wiederum die Gestalten eines Beethoven, Schubert, Chopin, Wagner, Schumann, Bruckner und Strauss. Ihnen nach aber drängt denn eine erkrankte Schaar bedeutender Namen, die erst mit Wagner und Strauss ihren Abdruck gefunden hat. Wir können uns wünschen alle, daß dieser Abdruck nur ein vorläufiger ist. Aber mit Hoffen und Wünschen schafft man keine Thaten, die uns Garantien dafür bieten, daß die Tonkunst ihre wohlverdiente Stellung im Reiche der Geisteskultur auch in Zukunft erreicht. Hoffentlich ist es, als ob wir einen Nahrung der Tonkunst mehr als zu fürchten hätten. Die Folgen des Wunsches eines allseitig anerkannten geistigen Führers beginnen sich

die beiden Heider „Worthung im Herbst“ von Ernst Körner und „Deibelberg“ von Conrad Jessing, zu denen sich noch 24 v. Odenbrecher „Kaiser-Jagd“ gefügt. Besonderen Reiz haben jedoch eine größere Anzahl Skizzen und Studien des längst verstorbenen O. v. Kamelle („Partien aus Nord- und Südböhmen“) und des alten Christian Rosenkranz, der uns ein malerisches Wanderbuch vom Starnberger See und dessen Umgebung bietet. Das kleine Format macht diese Blätter zu höchst angenehmen Begleiter der Reise. Auch Franz Stamm, den lobenswürdigen Schreiber der Großherzogin, finden wir mit zwei Gaben: „Schulprobe“ und „Antem Lindenbaum“ vertreten. Die beiden ersten sind in der „Taschenmappe“ beieinander, und als eine Erinnerung an längst vergangener Zeit tritt und die „Reiseblätter“ von Karl Vogel entgegen, ein Bild, das in seinem schlichten Humor immer wieder anregt. Endlich sei erwähnt, daß Otto Knille „Reiseblätter“, „Tambourer und Venus“ in neuer Ausstattung vorliegt. Auch diesmal sind die neuen Blätter mit den gezeichneten Rahmen photographiert, um bei der Auswahl einen Anhalt zu bieten. Wir erinnern daran, daß der Jahresbeitrag der Mitglieder 20 Mk. beträgt, wofür ein Normalblatt nach freier Wahl gewählt wird, zu dem in jedem zweiten Jahre der Mitgliedschaft noch ein gleiches Blatt als Prämie hinzutritt. Anmeldungen werden im Bureau der Nationalgalerie sowie in den Geschäftsstellen in Berlin, Margrafenstraße 57 und Potsdamer Straße 23, in Dresden Brager Straße 15, entgegen genommen, und das Vereinsblatt sofort bei Zahlung des Jahresbeitrages geliefert. Schließlich bemerken wir, daß der Besuch der genannten Lokalitäten jedem Kunstfreunde freisteht.

Das Germanische National-Museum in Nürnberg ist durch ein ganz besonders hervorragendes schönes Kaiser-Grabmal bereichert worden. Es wurde nämlich auf Kosten der durch Kaiser Franz Joseph I. von Osterreich begründeten Gedenkstiftung der Defel des

Wieder, darin zusammen: Eine partei feindliche Abteil... die Generale Hale vor. Dieser zog sich insgeheim...

erschlossen zu sein, ohne Zeitverlust zur Durchführung... die leitenden Organe der radikalen Bewegung...

Stille, wohl flüchtig ist, jedoch dem griechischen... Patriarchat trenn blieb. Man vermutet nun, daß das...

Washington. Die großartige Feier, die Admiral... der Admiral Dewey, dem heimkehrenden Sieger von...

Athen. Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus Athen... die in der dortigen öffentlichen Meinung vorherrschende...

Konstantinopel. Prinz Schesket Effendi, ein Sohn... des Sultans Abdul Aziz, ist gestern in Elstari...

Ortlisches. Dresden, 24. Oktober. \* Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg besuchte...

Amerika. Washington. Die großartige Feier, die Admiral... der Admiral Dewey, dem heimkehrenden Sieger von...

Die deutschen Kolonien in Wort und Bild von... Grafen Reineke mit 191 Abbildungen, 17 Porträts...

Die deutsche Kolonien in Wort und Bild von Grafen... 191 Abbildungen, 17 Porträts und 10 Karten...

Christiana. Das Störting beschloß gestern mit 33... gegen 21 Stimmen eine Staatsanleihe von 30 Mill.

Skandinavien. Das Störting beschloß gestern mit 33... gegen 21 Stimmen eine Staatsanleihe von 30 Mill.

Einfluss zu machen. Die Zerstückelung der öffentlichen... Urteilskraft ist nicht mehr zu leugnen. Die Theorie...

sie sich mit einem Sektionsvorstande an der Spitze, dessen... Name und Stellung für eine angemessene Vertretung der...

praktisch verwerten sollen. Sie bringt ferner kritische... Berichte über besonders hervorragende Erscheinungen des...

Kunstgewerbliche Ausstellung. Moderne Möbel. Eigene Werkstätten und Zeichen-Ateliers.

SLUB Wir führen Wissen.

HARTMANN & EBERT Inhaber der Königl. Sächsischen Staatsmedaille

Kunstgewerbliche Ausstellung. Moderne Möbel. Eigene Werkstätten und Zeichen-Ateliers.

Kunstgewerbliche Ausstellung. Moderne Möbel. Eigene Werkstätten und Zeichen-Ateliers.



**Örtliches.**

Dresden, 24. Oktober.

Ueber die letzte Gesamtzählung entnehmen wir dem „Dresdner Anzeiger“ nachstehende Mitteilungen: Das Königl. Ministerium der Justiz beabsichtigt in Dresden ein zweites Landgericht sowie ein zweites Amtsgericht zu errichten, und dem letzteren sämtliche Landgerichte des bisherigen Dresdner Amtsgerichtsbezirkes zuzureichen. Zu dieser Teilung des Gerichtsbezirkes sind nach § 5 des Königl. Schöffengesetzes vom 1. März 1879 die davon betroffenen Gemeindevertretungen zuvor zu hören; durch Verordnung der Königl. Kreisoberamtsbehörde sind daher die hiesigen Rätepersönlichkeiten zu geschäftlicher Anwesenheit eingeladen worden. Die vom Königl. Ministerium in Aussicht genommene Teilung nach Stadt und Land stellt sich zwar äußerlich als einfach und zweckmäßig dar, hat jedoch, abgesehen von dem Minderwertigkeit der Bevölkerungsdichte (Amtsgericht Dresden-Stadt 386 000, Amtsgericht Dresden-Land 189 000) mehrere Bedenken gegen sich. Zunächst muß es als nichtig bezeichnet werden, daß eine Anzahl Gemeinden, vor allem Blasewitz und Grünau, von einem ihnen nachgeordneten Gerichtsbezirk über dieses hinaus an ein entfernteres verwiesen werden, also in eine ungünstige Lage als bisher gebracht werden. Weiter aber ist ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die Grenze zwischen Stadt und Land keineswegs eine dauernd feststehende ist, vielmehr der Veränderung durch etwaige Einzelbewohner unterliegt. Jede Einzelbewohner müßte also entweder das komplizierte Verfahren einer neuen Abgrenzung der Gerichtsbezirke nach sich ziehen oder es müßte mit ihr das bisherige Prinzip der Trennung von Stadt und Land durchbrochen sein. Eine andere nachfolgende Teilung würde die Teilung des bisherigen Amtsgerichtsbezirkes durch die Elbe sein. Klein aus hervorgehen machen sich gewichtige Bedenken geltend. Die Bevölkerungsziffer des linkselbischen (I) Amtsgerichtsbezirks würde zur Zeit etwa 388 000, die des rechtselbischen (II) Bezirkes 188 000 betragen. Das hiesige Amtsgericht würde also bereits jetzt mehr als doppelt so groß als das rechtselbische sein. Dieses Verhältnis würde in Zukunft eine erhebliche Verschärfung erfahren. Denn die Aufnahmefähigkeit der Altstadt und der linkselbischen Landgemeinden ist durch irgend welche natürliche Hindernisse nicht beengt, während dies bei der Reusstadt und den ihr zugewiesenen Ortsteilen allerdings der Fall ist. Hier ist durch die Altkolonie und die umschließenden staatlichen Grenzen, die Teile, nach mehreren Seiten eine Grenze für das weitere Wachstum gesetzt. Vor allem aber hat die Schaffung der Gerichtsbezirke durch die Elbe zur Voraussetzung, daß das neue Amtsgericht auch in die Reusstadt zu liegen kommt. Dies wird sich indessen nicht ermöglichen lassen, da es den jetzigen Verhältnissen des Rates nicht gelungen ist, ein dem Königl. Ministerium genehmigtes Grundstück, das durch seine Lage und Größe zur Aufnahme der Gerichte geeignet wäre, in Reusstadt unter angemessenen Bedingungen zu erwerben. Aus diesen Gründen hat der Rat, der sich bei Beurteilung der Frage selbstverständlich nicht ausschließlich auf den Stadtbereich beschränken konnte, vielmehr mit Rücksicht auf die enge wirtschaftliche Verbindung vieler Landgemeinden mit der Stadt und die Möglichkeit von Einzelbewohnern seine Erwägungen auch auf die umliegenden Ortsteile erstrecken mußte, sich nicht entschließen können, eine von den beiden nächstliegenden Teilungslinien zu empfehlen, sondern hat vielmehr eine dritte Teilungsebene angenommen, die die bisher dargelegten Nachteile vermeidet. Der Rat empfiehlt dem Königl. Justizministerium folgenden Teilungsantrag: „Teilungslinie ist die Dresden-Boberbacher Eisenbahn und die Verbindungsbahn vom Hauptbahnhof bis zur Elbe. Die Stadtteile nördlich und östlich von dieser Linie samt Grünau, Blasewitz, Tolkewitz, Sebnitz, Reisd sollen dem Amtsgerichte I (Völschinger Straße) zugewiesen werden. Hierbei wird zur Ermöglichung gefordert, ob es sich nicht empfiehlt, diese, auch Lößnitz und einige damit zusammenhängende Orte, wie Reusitz, Reisd und Bühlau, mit Rücksicht auf deren weniger günstige Verbindung mit dem Hauptbahnhof dem Amtsgerichte I zuzuwenden. Die Stadtteile südlich und nördlich der Teilungslinie nebst den übrigen Landgemeinden sollen dem Bezirk des Amtsgerichte II bilden.“ Das Königl. Ministerium der Justiz hat für die Errichtung der erforderlichen Gerichtsgebäude den Schwabauer Platz bei der Nähe des Hauptbahnhofes in das Auge gefaßt und steht mit der Stadt wegen Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes in Verhandlung. Auf eine vom

Königl. Ministerium an ihn ergangene Anfrage bezieht sich der Rat, dem Staatsrat den zwischen der Wändener Straße und der Hauptstraße mit südlich gelegenen Grundstück 21 des Bauplanes Altkolonie-Eisenbahn im Ausmaß von 39 500 qm für die Errichtung des zweiten Landgerichts und Amtsgerichts zum Preise von 25 M. für das Quadratmeter reinen Baugrundes unter Vorbehalt auf die Verkehrsabgaben und unter Übernahme der Straßen- und Schienenarbeiten auf die Stadtlaste, käuflich anzubieten. — Das Gesetz des Frauenvereins zu Dresden, den Beitrag zu den Kosten der von ihm unterhaltenen 5 Kinderbewahranstalten von 1500 M. auf jährlich 2400 M. zu erhöhen, wird genehmigt. — Die Begründung einer neuen Kuchervereinigung an den hiesigen Ausschüßungs- und Lagerplätzen am linken Elbufer mit 1600 M. Gehalt und 30 M. Bekleidungsgehalt, sowie mit Personberechtigung wird demüthigt. — Der Rat genehmigt den im Entwurfe vorliegenden Vertrag mit der Gemeinde Gotta über die Abgabe elektrischer Energie aus den hiesigen Elektrizitätswerken zum Betriebe der Straßenbahnlinie Grünau-Altkolonie-Gotta auf Gottaer Platz. Weiter genehmigt der Rat einen mit der Gemeinde Blasewitz und der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden geschlossenen Vertrag über Stromlieferung zum Betriebe der Straßenbahnlinie Reusitz am Jäger-Platz und Lößnitz-Platz. Weiter genehmigt der Rat, auch soweit diese Linien in der Reusitz liegen, sobald nunmehr der elektrische Betrieb, sobald er aufgenommen wird, auf der ganzen Strecke stattfinden kann. Der Rat beschließt, an der II. Realschule Ostern 1900 eine neue wissenschaftliche Lehrstelle mit 1800 M. Jahresgehalt zu begründen. — Der Verein zum Frauenfußball hat angezeigt, daß er beschließen habe, die seitens der ihm unterhaltenen Tischtennis-Schule mit Schluß des laufenden Winterhalbjahres aufzulösen, und hat erklärt, die an jener Schule angefallenen fünf hiesigen Lehrkräfte in den hiesigen Schulpflicht zu übernehmen. Der Rat gibt diesem Besuche statt. Von dem auf Grund öffentlicher Wettbewerbs unter den Dresdner Architekten erlangten und mit dem 1., 2. und 3. Preise ausgezeichneten Bauplanentwürfen für das hiesige Realschule auf dem hiesigen Landbesitz zwischen Reusitzstraße, großer Blasewitzer Straße, Doppeldöbner Gasse und Carolafeststraße, sowie dem neuen Wettbewerb vom Hochbauamt gefertigten Entwurfe nimmt der Rat Kenntnis. Von diesen Entwürfen hat, trotz ihrer Vorzüge in einzelnen, keiner zur unvorüberlichen Ausführung empfohlen werden können, das Hochbauamt hat daher unter ihrer Benutzung neue Pläne ausgearbeitet, die einerseits eine gänzlich neuere Raumeinrichtung, die andererseits eine gänzlich neue Spielstätte aufweisen, andererseits eine zweckmäßige Verwendung des der Stadt verbleibenden Landes ermöglichen. Danach erfolgt die Verteilung der Bauplätze in der Weise, daß das Gymnasium an die Doppeldöbner Gasse, die Realschule an die verlängerte Weinligstraße und die Realschule an die Elbe der Reusitzstraße und Weinligstraße zu liegen kommt. In der unter Vorbehalt des Herrn Stadtrat Friedrich geltend abgehaltenen Vorstandssitzung des Gewerbevereins führte Hr. Lehrer Otto den Plan und die Einzelheiten des neuen Realschulprojektes (Realschule) in Dresden-Striesen vor und sprach eingehend über dieses seit 150 Jahren bestehende Institut. Für Beschaffung des Grundbesitzes, Bau und Einrichtung wurden rund 2 Mill. M. Kosten veranschlagt. Als zweiter Vortragender sprach Hr. Dr. Arno Kaumann vom hiesigen Königl. Botanischen Garten über: „Technische Produkte der Palmen“. Der Redner vorzutragen sich zunächst über die Heimat dieser dem Tropenklime angehörigen, etwa 11 000 Arten umfassenden Pflanzenfamilie, gebärdete deren Hauptunterabteilung nach der Blüthenstellung, in Hängel- und Fächer- und ging sodann auf einzelne Arten ein, die teils in nützlichen Früchten, teils in krautartigen Gewächsen bestehen. Fast alle Teile dieser Pflanzengruppe finden technische Verwendung. So z. B. Blätter, Rinde, Stiele und Wurzeln zu Flechtwerk und grünen Spinnereiprodukten (Latten, Seilen, Reinen), die Rinde (Röhre), Weichholz und Rindenschale (Kopra) zur Gewinnung von Balsam, Terpentin, Balsam, die Dattelpalme liefert die süße Dattelfrucht, die Kokospalme die Frucht der Cocos nucifera, andere Palmenarten liefern die Tapis, Bambus- und Sisalmanille, die als überaus brauchbares Drehschleimmaterial (vegetabilisches Gummiband) vorzüglich zur Knappfabrikation vielfache Verwendung finden. Die Rinde der Areca-Palme werden mit Betelblättern als narcolisches Genussmittel in

Indien getrunken, die Sago-Palme giebt das Sago-Material zu Suppen, die Rotang-Palme liefert das Drahtmaterial für Tischler, Lackierer, Drechsler u. andere Arten des Holz- und Metallhandwerks. Kurz, die Palmen sind in technischer Beziehung von größter Gebrauchsfähigkeit. Eine reiche Sammlung von Präparaten, die die Großhandelsfirma Gehe u. Co. geliefert hatte, sowie verschiedene Nacharbeiten einiger anderer Firmen erläuterte in praktischer Weise neben zahlreichen Projektionsbildern den Vortrag. — Vom Dresdner Rennverein ist die Keuerung getroffen worden, Kinnern in Begleitung von Erwachsenen auf dem ersten und zweiten Ring freien Eintritt zu gewähren. Dies wird vielen Besuchern dieser Plätze gewiß willkommen sein. — Seit einiger Zeit werden in den Fabriken der „unterliegenden“ Freunde des Dresdner Spar- und Bauvereins Forderungen verbreitet, in denen die Arbeiter auf die Vorteile aufmerksam gemacht werden, die ihnen durch ihren Beitritt zur Genossenschaft erwachsen. Die Forderungen lauten in kurzer und verständlicher Weise darzulegen, daß der Anschluß an den Verein nicht nur ein Anrecht auf billige, unzulässige und unangehörige Wohnung, sondern zugleich eine des Bedürfnisses der minder bemittelten Bevölkerungsklassen angepaßte Sparkassen-Einrichtung gewährt. Der Verein besteht schon jetzt in Radeby außer 14 kleinen Häusern ein großes Doppelhaus, das vom 1. Januar 1900 ab 22 Familien aufnehmen, das auf der Weinligstraße in Dresden und in Gittersee ist ein weiteres Haus im Bau begriffen. An zwei anderen Stellen in Dresden wird voraussichtlich gleichfalls noch in diesem Jahre mit der Planung angefangen werden können. In allen Häusern werden die Wohnungen bei bester Ausführung thunlichst den Bedürfnissen der Mieter entsprechend hergerichtet, und der Mietpreis soll überall so billig wie möglich gestellt werden. Damit aber der Dresdner Spar- und Bauverein zur Lösung der mehr oder minder drückend empfundenen Wohnungsnot im gewünschten Umfange beitragen könne, ist es notwendig, daß ihm das große und kleine Kapital nach wie vor von allen Seiten zufließt. Nur bei einem derartigen Zusammenwirken wird der Verein seine Thätigkeit mit sich dauerndem Erfolg dauernd zum Wohle der Mitglieder entfalten können. Der Verein hofft, daß derartige Erwägungen die weitesten Kreise anregen werden, seine gemeinschaftlichen Bestrebungen durch Beitritt als „unterliegender Freund“ oder durch „Ankauf von Anteilscheinen“ auch weiterhin zu fördern. Anteilsscheine sind für je 200 M. erhältlich beim Bauhause Wäntzer u. Rudolph (Dresden, Altmarkt). Es ist aber auch noch besonders darauf hinzuweisen, daß der Dresdner Spar- und Bauverein Einzeln wie ganzen Korporationen und großen Rasenverbänden bei Gewährung größerer Darlehen oder pachtweiser Ueberlassung von Bauareal besondere Vorteile für ihre Arbeiter und Mitglieder bietet. Allen denen, die sich hierfür und für die Lösung des ganzen interessanten Problems interessieren, ist der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Hr. Landgerichtsdirektor Dr. Becker, gern bereit nähere Auskunft zu geben. — Die nordöstliche Seite der Johann-Georgen-Allee wird von morgen ab zwischen Johannes- und Jägerstraße wegen Wasserrohrungsarbeiten für den Jahr- und Meißnerstraße gesperrt. — Für unbenutzte Stotterer eröffnet Direktor G. Denhardt Sprachheilanstalt in Dresden-Lößnitz am 13. November d. J. ihre diesjährigen Ferienkurse, in welchen Stotternde unentgeltlich Behandlung finden. Anmeldungen nimmt die obige Anstalt entgegen. — Während gewöhnlich an den Donnerstagen die große Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins an der Bernauerstraße nur von den Turnern der 1. Männer-Abteilung (180 bis 200 Besucher) benutzt wird, werden am Donnerstag, den 26. d. Mts. sämtliche Männer- und Jugend-Abteilungen des genannten Vereins einen gemeinschaftlichen Turnabend abhalten, der wohl über 400 Turner vereinigen wird. Dem mit Besang erfolgten Aufmarsch werden sich vorher nicht geringe Freizeilungen anschließen, denen ein Riegeltanz von 53 Riegeln in zwei Gruppen folgen wird, sowohl von alten Herren als von 70 Jahren, als auch von Junglingen von 14 Jahren an. Dem Riegeltanz wird sich ein Rittturnen der Geübteren an Reß, an den Anschlüssen und an hohen Abtrot mit Schwungtritt anschließen. Die geräumigen Galerien der prächtigen Turnhalle, die gegen 1000 Zuschauern Raum bieten, sind am genannten Tage für jedermann geöffnet. — Der erste Vortragabend der „Dresdner Kaufmannschaft“ im laufenden Winterhalbjahre findet Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Gesellschaftslokal, Reich-Strasse 1b 1, statt. Hr. Carlos Nordhoff wird über seinen „Besuch auf den Philippinen“ sprechen. — Anlässlich des letzten Renntages in diesem Jahre, Sonntag, den 29. d. Mts., finden auch diesmal nach dem Nennen im Wintergarten und den angrenzenden Gassen von Seidigs Hotel „Europäischer Hof“ die beliebte gewordenen Diners mit Tafelmusik statt. — Der diesmalige Dresdner Herbstmarkt war vom Wetter außerordentlich begünstigt, und inselgebehen verlief das Geschäft für die Mehrzahl der Verkäufer völlig zufriedenstellend. In erster Linie wurden außer Fleischwaren Wollstoffe der verschiedensten Art, darunter namentlich Kleiderstoffe, Arbeitsjacken, Strümpfe u. nicht minder allerhand Lauchiger Weismaren, sowie ergebungsreiche Bekleidungsgegenstände, wie zum Beispiel, und schließlich wurden böhmische Glaswaren in Gebrauchsartikeln statt abgenommen, während Porzellanwaren hierin allerdings weniger Nachfrage begegneten. Die Händler setzten die meisten der hierher gedachten sehr bedeutenden Warenvorräte ab, desgleichen die Polstermöbelfabrikanten. Weniger zufrieden zeigten sich die Tischler. Die Schuhmacher und Schneider haben vorzugsweise am Sonntag nachmittag recht guten Umsatz erzielt, da Landleute in großer Zahl gekommen waren. Geringer hat sich das Geschäft allerdings gegen Schluß des Marktes gestaltet. Die Rothbächer, welche auf fast allen Märkten der Provinz berechtigte Urrechte haben, unzufrieden zu sein, haben recht ansehnlich verkauft, obwohl die polnischen Rothbächer von den namentlich auf den Dörfern hantierenden Händlern noch immer maßlos abgelehrt werden. Ergebungsreiche Spielzeugen, sowie hiesiger Haus- und Küchengeräte hatten betriebigen Umsatz. Was endlich den Lebensmittelmarkt betrifft, welcher am hiesigen Tage von Jahr zu Jahr bedeutungsvoller wird, so ist darüber in Kürze folgendes zu berichten: Die Zufuhren waren diesmal in fast allen Lebensmittelarten noch geringere als auf den letzten Jahrmärkten und in der Hauptzahl wurden außer Reis- und Sohlenleder nur farbige Schaffelle und Wollstoffe abgenommen. — Ueber den Julebel-, Weizen-, und Gemüsemarkt, welcher mit dem Dresdner Herbstmarkt zu gleicher Zeit neben der Hauptmarkthalle abgehalten wird, ist nachfolgendes zu melden: Die Zufuhren in Julebeln waren, da die diesjährige Ernteausbeute dem Maximum dieser Frucht sehr ungenügend war, nicht unbedeutend, denn es waren nur 600 Schock Reizen oder Röhre (50 Stk.), also knapp die Hälfte der vorjährigen Zufuhr vorhanden. Für den Schock Reizen waren 22 bis 24 M., für den Reizen 4,50 bis 5 M., und für den einzelnen Kopf 40 bis 45 Pf. zu bezahlen. In Weizen ist die Ernte innerhalb des Sprengelgebietes, von welcher die Dresdner Märkte bedient werden, gut ausgefallen und es waren in Summa 4500 Schock Stangen, etwa 200 Schock mehr als im vorigen Jahre, ergeliefert. Weizenmehl ergab 5 bis 7,50 M., weisse Baze 2 bis 3,50 M., und geringere 0,90 bis 1,50 M. pro Schock. Roggen waren 1100 und Weizenmehl 100 Schock, Weizen 600 Schock, Weizenmehl 700 Jtr., desgleichen Weizen 700 Jtr. am Platz. Weizenmehl galt 4,50 bis 5 M., und Weizen 1,40 bis 1,6 M. pro Schock, während Weizenmehl mit 1,90 bis 2 M. und Weizen mit 2,30 bis 2,70 M. pro Reizen bezahlt wurden. Roggen und Weizenmehl werden statt, Weizenmehl der hohen Preise halber langsam gehandelt. Roggenmehl hat sich nicht nur auf dem Weizenmarkt und auf der Zufuhr, sondern namentlich auf Weizen eingekauft, und es kann in der That seinen vollen Wert für die An- und Abfuhr des Roggen nicht an die des Weizenmehls abgeben. —

**Nachrichten aus den Landesteilen.**

Leipzig, Innerhalb der Stadtgrenze befand die Stadtgemeinde am Schluß des vergangenen Jahres im ganzen 129 bekannte Grundstücke, die ganz oder teilweise zu privaten Zwecken vermiethet waren. Der Mietvertrag für diese Gebäude betrug rund 697 000 M. Den größten Betrag von allen hiesigen Gebäuden lieferte das Rathaus, nämlich 104 366,50 M. Nach dem Rathaus brachte das Rathaus die meisten Miethingehälte mit 46 345 M., dann folgt das Grundstück Seidigs Hof mit 42 891,50 M. — Der evangelisch-lutherische Zweigmiffionsverein der Umgegend Leipzigs feierte am Sonntag unter überaus zahlreicher Beteiligung das 25-jährige Jubiläum seines Bestehens, und zwar durch einen Gottesdienst in der Kirche von Thelma. Wie bemerkt, so hielt auch gestern Hr. Pastor Schilling-Liebertwollwitz die Predigt über das Wort der Schrift: „Bleib hin in alle Welt“. Die Kollekte ergab den Betrag von 41,80 M. zu Gunsten der Mission. Die gesamten Einnahmen des Vereins betragen in den 25 Jahren 6200 M.

„Es geht ihnen nicht ab. Sie haben mehr als genug!“ antwortete die junge Frau entschieden. — Er sah sie kalt an. Eine sehr unhöfliche Bemerkung schwebte ihm auf den Lippen; wie er dann dem Blick der großen heißen Augen begegnete, wandte er den feingebogenen Augen ab. Was hatte sie ihm so anzuwenden? Wenn er auch jetzt auf Rücksicht auf ihre Stellung als Gast schwieg, brauchte sie nicht zu denken, daß es ihr gelingen werde, ihn aus dem Sattel zu heben. Die Unterhaltung ging um ihn her weiter. Siegfried war in seiner liebendwürdigen Laune, und wie und da klang das weiche aufreizende Frauenlachen in seine knabenhaften Scherze hinein. Joachim sprach fast kein Wort und gerade ihm zum Trotz ging Ankeila mehr und mehr aus sich heraus als sonst und erzählte viel von der Zeit, in der sie früher hier in der Gegend auf Besuch gewesen war, von den Jalemtskis, Mirschowinskis und anderen. Er ertrug sie nicht einmal darauf, daß er dem Wohlklang ihrer Stimme lauschte, da wurde sein Gesicht noch eifriger. Gleich nach dem letzten Bissen stand er auf und gab damit auch für die andern das Zeichen. — Ankeila zog sich in den Saal zurück, während die männlichen Mitglieder des Kreises nach kurzer Ruhe ihrer Thätigkeit nachgingen. Sie war gewohnt, nach Tisch zu schlafen, und legte sich auch jetzt träge auf Sopha, aber die ungewohnte Stille ringsumher ließ sie nicht einschlafen. Während der letzten acht Jahre hatte sie sich an hiesigen Lärm und hiesigen Getreibe gewöhnt; jetzt kam das Gefühl der Einsamkeit und Langeweile beklemmend über sie. Schon vormittags waren ihr die vielen Stunden allerdings selbstgewählten Kleinens endlos vorgekommen, und nun war sie wieder voranschreitend bis zur Besperzeit auf sich angewiesen. Im Garten summten schwärmende Biemen, vom Rückenflügel her drang ganz gedämpftes Tellerklappen herüber und vom Hof Senfengelgel.

**Der Jungvögel.**

Roman von K. v. Klindowstroem.

(Fortsetzung.)

Die Köchin gehorchte und Ankeila unterwarf die dort befindlichen Vorräte und Reste einer eingehenden Untersuchung. — Hier ist noch ein Stückchen Rehrbraten, wie ich sehe, machen Sie ein pikantes Ragout daraus, baden Sie kleine Pasteten aus Butterteig und richten Sie diese mit dem Ragout nach der Suppe an.“ — Sie gab für beides genaue Anweisung. Auf diese kleinen Gerichte verstand sie sich, hatte sie doch während ihrer Ehe immer auf die Verwendung von Resten Bedacht nehmen müssen. — „Und hören Sie, Anna, — stellen Sie sich lieber gut zu mir. Es soll Ihr Schade nicht sein. Ich werde mich nicht in Ihre Angelegenheiten einmischen, denn ich bin nicht hierhergekommen, um Sie zu verdrängen, oder ich erwarte Respekt von Ihnen und weiß mich erkenntlich zu zeigen, wo mir derselbe entgegengebracht wird. Jetzt bitte ich um mein Frühstück.“ — „Es ist im Gartensaal für die gnädige Frau gebüht. Ich würde das Sommer. Oder wünschen gnädige Frau vielleicht Kaffee?“ — Das bestimmte Auftreten der eleganten Dame hatte dem Mädchen imponiert. — „Die Herren haben schon gekostet?“ — „Ja, die frühlichen immer bald noch Sech.“ — Ankeila setzte sich mit Behagen allein in dem großen wohnlichen Raum zur einsamen Mahlzeit nieder. Es gefiel ihr sehr bei Tageslicht noch besser als abends bei den blendenden Lampen. Die Gasthür stand auf, ein frischer frühmorgentlicher Duft von Blumen und Gemüse drang herein. In der Ferne sah sie Joachim mit einem halbwilligen Zungen zwischen den Beeten herumhantieren.

Wenn der nur nicht jetzt käme! Eine große Luststimmung regte sich in ihr, so oft sie seiner gedachte. Nichts lag ihm indes ferner, als ein Zusammenkommen mit ihr, das nicht unumgänglich notwendig war, herbeizuführen. Statt jener erlichen nach einiger Zeit Stearität und fand die junge Frau beschäftigt, ein Loch im Tischbein auszubessern. Derartige Arbeit war ihr ein Braut; was schabhaft war, wurde einfach weggeworfen, so hatte sie es immer gehalten; aber sie langweilte sich und suchte nach irgendwelchen Pflichten, welche ihr Hiersein begründet erscheinen ließen. — Siegfried war von dem Anblick entsetzt. Es sah so hausmütterlich aus, wie sie in dem von ihm hergerichteten Fensterplätzchen saß und die Nähadel handhabte, und er kam nicht, seiner Bewunderung Worte zu geben. Im Stuhlplätzchen und alter Frauenschuhe, so wie er von jenseits kam, war er eingetretten, bildhau in seiner blonden kraftvollen Männlichkeit. — „Wir schneiden heute die Weiden ab. Wollen Sie mit mir herauskommen?“ fragte er. — „Nein, Sie wollen nicht, behauptete zu ihm zu haben. Er machte ein ganz enttäuschtes Gesicht. Im Grunde wäre sie gern mitgegangen, hielt es aber für richtiger, ihm von vornherein zu zeigen, daß sie nicht zu seinem Amüsement hier sei. — „Wer hat die Schlüssel zu den Wäschekränzen?“ fragte sie ruhig, ohne von seiner Enttäuschung Notiz zu nehmen. — „Ich bitte darum.“ — „Nein, Bruder. Ich fürchte jedoch, er wird sich für das erste noch nicht von ihnen trennen. Lassen Sie ihm Zeit, sich in Ihre Anwesenheit zu finden. Ammüchlich kommt dann ganz von selbst eines nach dem andern in Ihre Hände. Wäschken Sie wirklich nicht mit mir gehen?“ Ich fürchte, Sie fühlen sich ein wenig vereinsamt.“ — „Aber Sie sehen doch, daß ich beschäftigt bin. Lassen Sie sich ja nicht in Ihrer Thätigkeit stören. Ich finde mich schon allein zurecht.“ — Adieu!

Ankeila nicht gleichmäßig und es blieb ihm nichts übrig, als mähmähig davon zu gehen. — Zudem er den Weg durch den Garten nahm, wurde Joachim seiner Ansicht und machte große Augen, denn es kam ihm sonst nicht vor, daß jener um diese Zeit vom Felde sorgig. — „Wolltest du etwas von mir?“ — „Nein. Was sollte ich wohl von dir wollen? — Ich sah nur eben nach, ob unser Gast mit allem versehen ist.“ Das kam ein wenig barsch heraus. — Joachim wandte sich hastig ab. Er empfand zum ersten Male etwas wie Eifersucht. Die Brüder hatten sonst allein für einander gelebt, alle Interessen geteilt. Sollte diese hergelassene Fremde jetzt zwischen sie treten und seines Bruders Gedanken und Interessen aus ihren bisherigen Bahnen zu sich herüberlenken? — Es waren nicht eben freundliche Gefühle, mit denen er an Zwisch, als die Mittagsglocke läutete, das Speisezimmer betrat und zugleich bemerkte, daß Siegfried es für nötig gehalten hatte, den Kopf zu wecheln. Diesmal war Ankeila ihm zu gekommen, hatte die Suppenscheffel an den ihr zugewiesenen Platz stellen lassen und legte ruhig die Suppe auf, als komme ihr dies jetzt zu. Er runzelte die Stirn, sagte jedoch nichts. Nur als die kleinen Pasteten erschienen, fuhr er auf und der Kerger ließ seine jugendliche Stimme noch höher als sonst klingen, wie er fragte: — „Wer hat das bestellt?“ — Die Waid machte ein verlegenes Gesicht und Ankeila sagte gelassen: „Ja, Herr v. Klossenberg. Es war noch ein winziger Rest Rehrbraten vorhanden, und ich hielt es für unnütz, ihn verkommen zu lassen.“ — „Das ist recht!“ rief Siegfried vergnügt. „Solche kleine Mittelstückelein sind meine Passion. Gesehe, daß du nicht auf den Gedanken gekommen wärest, die letzten Reste so nett zu verwenden.“ — Joachim grüßte etwas vor sich hin, aus dem man ungefähr herausnehmen konnte, daß die Dienboten auch essen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

Zwickau. Der Verein der Zwickauer des Sächsischen Gemeindefreiwirtschafts-Vereins hielt in Schemnitz seine Herbstversammlung ab. Der Gemeindefreiwirtschafts-Verein hielt dabei einen Vortrag über den Einfluss des deutschen Bürgerlichen Gesetzes auf die Gesetzgebung.

Dieser Tage fand hier eine Versammlung der sozialdemokratischen Partei im 18. Reichstagswahlkreis statt. Nach einem Bericht über den Parteitag in Hannover erklärte die Versammlung sich mittels Resolutionen einverstanden mit den Beschlüssen des Parteitages.

Ringenitz. Ein Saal mit Perlmutterwaren, der eingeweiht werden sollte, wurde von einem sächsischen Grenzbeamten beschlagnahmt. Küster dem Besuch der Ware trifft den Substanten in Stadlich eine Geldstrafe von annähernd 1000 M.

Schwarzenberg. Das diesjährige Kirchweihfest erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß heute 200 Jahre verstrichen waren, seitdem unsere schöne große Stadtkirche eingeweiht wurde. Der Kirchweihmontag wurde daher besonders feierlich gefeiert.

Blauen. In der Nacht zum Sonntag ist, wie der „Vogel“ berichtet, der vom Bahnhofs-Bahnhof nach dem Hauptpostamt abgehende Geldbeutel, der gegen 9000 M. auf dem Bahnhofs-Bahnhof am Sonntagmorgen vermisst worden, endlich gefunden.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

Bauen. Der „Deutsche Radfahrerbund“, Gau 21, Sachsen, hielt am 22. Oktober hier seinen Haupttag ab. Aus dem von dem Gauvorsitzenden Herrn Ritz Ulrich-Blaasen bei Dresden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir das Folgende: Der Gau Sachsen zählte am 1. Oktober 3562 ordentliche (106 außerordentliche) Mitglieder.

Einmischungen. Der Stadtrat hat beschlossen, daß zur Aufhebung von Ratsbeschlüssen vom Jahre 1900 an der bisherige Sparkasse ein Spezialreferendum gebildet werde, dem alljährlich ein Betrag aus dem Reingewinn der Sparkasse zu überwiesen ist.

teilnahm, die an Kautzauer und Röhren die männlichen Bergarbeiter nicht nachstand. — Die heutige Obbauaufahrt aus Böhmen hat auf der Elbe ihren Höhepunkt erreicht und steht dem Umfange der Vorjahreinsparnisse etwas nach.

Vermischtes.

Das deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

Die deutsche Repräsentationsgebäude auf der Weltausstellung in Paris 1900, das nach Plänen des Bauinspektors Johannes Rade von der Berliner Firma Philipp Holzmann u. Co. am 1. Mai 1901 aufgeführt wird, ist im Rohbau vollendet.

erzogen hätte. Um für diese Werke der Kunst und des Kunstgewerbes den richtigen Rahmen abzugeben, werden die Säle, soweit es ihre vorübergehende Bestimmung zuläßt, eine architektonische Ausbildung im Stile der künstlerisch besten Räume der genannten Potsdamer Schlösser erhalten und auch die berühmte Bibliothek Friedrichs des Großen in Sanssouci in einem Rahmen eine wenn auch bescheidene Ausbildung erhalten.

Der hochfinnige Entschluß Sr. Majestät des Kaisers, Alexander II. kein Bedenken trägt, diese kostbaren und unerschöpflichen Schätze für die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung darzulegen, um in dieser „Collection Frederic le Grand“, wie sie in Paris genannt werden wird, die historischen und kulturgeschichtlichen Denkmäler zu Frankreich zu veranschaulichen und die Erinnerung an die Freundschaft, die Friedrich den Großen mit Vätern wie Voltaire, Maupertuis, d'Alembert und anderen namhaften Männern und Denkmätern begründet wurden und dem Geist zeigen, in dem Deutschland entschlossen ist, an dem Friedensvertrag dieser Ausstellung in bedeutungsvoller Weise mitzuwirken.

Feuerprobe Europäer. Unlängst hatte ein englischer Forscher von den Hühner-Inseln über die bei den bisherigen Eingeborenen üblichen Feuerproben berichtet, die darin bestehen, daß Leute über einen Haufen von glühenden Steinen unbeschädigt hinweg schreiten. Diese Feuerprobe wird um 21 genannt und von einer bestimmten Familie auf der Insel Raiatea ausgeht.

Die Hühner-Inseln sind seitlich gelassen, aber man hat angenommen, daß die betreffenden Menschen die Sohlen ihrer Füße mit irgend einem Stoffe einreiben, der sie gegen Verbrennung schützt. Nun aber bringt das Journal der Polytechnischen Schule die Mitteilung, daß mehrere Europäer sich ebenfalls derselben Feuerprobe unterworfen haben, und durch den gelungenen Verlauf dieses kühnen Magnifizikats ist die Thatsache nur noch unbegreiflicher geworden.

Oberst Gutzkow, der britische Präsident in Karotonga, der die Maori-Sprache vollkommen beherrscht, und unter den Eingeborenen sehr beliebt ist, besah am 20. Januar d. J. einen jungen Mann aus Raiatea zu sich, der zu der Gruppe der „Feuergänger“ gehörte. Dann wurde wie gewöhnlich auf einer Lage von Steinen ein großes Feuer angezündet, und nachdem die kochenden Steine entfernt worden waren, fand Gutzkow um 2 Uhr nachmittags die glühenden Steine für einen Versuch bereit.

Der Eingeborene bemerkte, daß zwei Steine nicht heiß geworden waren, weil sie von einem „Kana“, einem geheilten Stein, genommen worden waren, sonst aber bestand sich alles in heißer Luft. Die vorbereitende Zeremonie dauerte nicht lange, der Raiatea-Mann sprach nur einige Worte und schlug dann zusammen mit einem Lanze (Jünger) den Mund des Oberst dreimal mit einem Ti-Zweige (von einer Tacarua-Pflanze). Dann schritten sie beide langsam und sicher über die 4 m breite Lage glühender Steine hinweg.

Kunsthändler. Ein Kunsthändler in Berlin hat eine große Anzahl von Gemälden, die von dem berühmten Künstler Rembrandt gezeichnet sind, für einen sehr niedrigen Preis abzugeben. Die Gemälden sind von verschiedenen Größen und zeigen verschiedene Szenen aus dem Leben des Künstlers.

Ein Kunsthändler in Berlin hat eine große Anzahl von Gemälden, die von dem berühmten Künstler Rembrandt gezeichnet sind, für einen sehr niedrigen Preis abzugeben. Die Gemälden sind von verschiedenen Größen und zeigen verschiedene Szenen aus dem Leben des Künstlers.

Ein Kunsthändler in Berlin hat eine große Anzahl von Gemälden, die von dem berühmten Künstler Rembrandt gezeichnet sind, für einen sehr niedrigen Preis abzugeben. Die Gemälden sind von verschiedenen Größen und zeigen verschiedene Szenen aus dem Leben des Künstlers.

Ein Kunsthändler in Berlin hat eine große Anzahl von Gemälden, die von dem berühmten Künstler Rembrandt gezeichnet sind, für einen sehr niedrigen Preis abzugeben. Die Gemälden sind von verschiedenen Größen und zeigen verschiedene Szenen aus dem Leben des Künstlers.

und daß keine ungewöhnliche psychische Erregung vorhanden wäre. Damit fallen die drei wichtigsten Erklärungen fort, die man bisher für die Feuereremnie der Hühner-Inselaner gehabt hat.

Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Die Käfigen bei Tieren. Prof. Müllers, der berühmte französische Naturforscher und Leiter des Pariser Naturhistorischen Museums, machte kürzlich eine bemerkenswerte Beobachtung, die wieder einmal beweist, daß Ueberlegung und moralische Tugend nicht ausschließlich menschliche Eigenschaften sind.

Das Deutsche Kaiserpaar im heiligen Lande.

Der Entschluß Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, die Einweihung der neuangelegten Eisenbahn in Jerusalem durchzuführen, hat eine Palästinareise zur Folge gehabt, wie sie herrlicher zu Ehren des deutschen Volkes und der christlichen Religion noch niemals ausgeführt worden ist.

Das Ziel, der Verlauf dieser Reise erheben sich zu einem Ereignis von nationalem Werte. Nicht etwa dadurch, daß seit mehr als sechs Jahrhunderten kein deutscher Kaiser den Boden des heiligen Landes betreten hatte, auch nicht, um den Gegnern herzuweisen, in dem die heutige Weltlage sowie die Absichten Sr. Majestät des Kaisers zu den heiligen Orten der Kreuzfahrerzeit stehen, sondern zunächst, weil dieser Aufbruch unseres Kaiserpaars dem deutschen Namen im Orient zum höchsten Ansehen gereicht hat, und vollends, weil Sr. Majestät der Kaiser die christliche Kirche beider Bekenntnisse, die evangelische sowohl wie die katholische, durch Wort und That mächtig gefördert und ihr Wirken im heiligen Lande gefördert haben.

Das Ziel, der Verlauf dieser Reise erheben sich zu einem Ereignis von nationalem Werte. Nicht etwa dadurch, daß seit mehr als sechs Jahrhunderten kein deutscher Kaiser den Boden des heiligen Landes betreten hatte, auch nicht, um den Gegnern herzuweisen, in dem die heutige Weltlage sowie die Absichten Sr. Majestät des Kaisers zu den heiligen Orten der Kreuzfahrerzeit stehen, sondern zunächst, weil dieser Aufbruch unseres Kaiserpaars dem deutschen Namen im Orient zum höchsten Ansehen gereicht hat, und vollends, weil Sr. Majestät der Kaiser die christliche Kirche beider Bekenntnisse, die evangelische sowohl wie die katholische, durch Wort und That mächtig gefördert und ihr Wirken im heiligen Lande gefördert haben.

Das heilige Land aus eigenem Augenblicke kennen, und ein Besuch für alle, die es in christlichen Geiste kennen lernen wollen, ein Vorbereitungsstudium für alle, die sich dahin zu pilgern trachten. Die Ausgestaltung des Wertes entspricht dieser Bestimmung. Der Text schildert das heilige Land und die Begebenheiten der Kaiserreise, die für alle deutschen Christen erbebenden Ereignisse der „Kaiserreise“. Es bringt die Ansprachen und Äußerungen, schildert das Wirken und Walten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, auch die zugehörigen kirchlichen Feiern, in denen die Absicht der Reise zusammengefaßt. Nicht weniger als 102 zum Teil vollständige Abbildungen, von denen mehrere den Aufnahmen Ihrer Majestät der Kaiserin entnommen werden dürfen, veranschaulichen die wichtigsten Stadien des Landes und Begebenheiten der Reise.

Die Rückfahrt der Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt war auf den 1. November angesetzt. Da stellte sich ihnen ein unerwartetes Hindernis entgegen. Auf der nur einseitigen Bahnlinie nach Jaffa war am 31. Oktober bei der Station Bittir ein Zug eingeleert. Ein Lokomotivführer hatte dabei das Leben verlassen, und es war keine Aussicht vorhanden, daß die Strecke vor dem 2. November wieder befahrbar werden würde.

Die Rückfahrt der Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt war auf den 1. November angesetzt. Da stellte sich ihnen ein unerwartetes Hindernis entgegen. Auf der nur einseitigen Bahnlinie nach Jaffa war am 31. Oktober bei der Station Bittir ein Zug eingeleert. Ein Lokomotivführer hatte dabei das Leben verlassen, und es war keine Aussicht vorhanden, daß die Strecke vor dem 2. November wieder befahrbar werden würde.

Die Rückfahrt der Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt war auf den 1. November angesetzt. Da stellte sich ihnen ein unerwartetes Hindernis entgegen. Auf der nur einseitigen Bahnlinie nach Jaffa war am 31. Oktober bei der Station Bittir ein Zug eingeleert. Ein Lokomotivführer hatte dabei das Leben verlassen, und es war keine Aussicht vorhanden, daß die Strecke vor dem 2. November wieder befahrbar werden würde.

Die Rückfahrt der Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt war auf den 1. November angesetzt. Da stellte sich ihnen ein unerwartetes Hindernis entgegen. Auf der nur einseitigen Bahnlinie nach Jaffa war am 31. Oktober bei der Station Bittir ein Zug eingeleert. Ein Lokomotivführer hatte dabei das Leben verlassen, und es war keine Aussicht vorhanden, daß die Strecke vor dem 2. November wieder befahrbar werden würde.

Die Rückfahrt der Teilnehmer an der offiziellen Festfahrt war auf den 1. November angesetzt. Da stellte sich ihnen ein unerwartetes Hindernis entgegen. Auf der nur einseitigen Bahnlinie nach Jaffa war am 31. Oktober bei der Station Bittir ein Zug eingeleert. Ein Lokomotivführer hatte dabei das Leben verlassen, und es war keine Aussicht vorhanden, daß die Strecke vor dem 2. November wieder befahrbar werden würde.

Statistik und Volkswirtschaft.

Der Rückgang der sächsischen Wäldersabfuhr zu Chemnitz (vom Reichsamt Chemnitz) für das Geschäftsjahr 1900.

Der Rückgang der sächsischen Wäldersabfuhr zu Chemnitz (vom Reichsamt Chemnitz) für das Geschäftsjahr 1900. Die Abfuhr von Holz und Holzwerkstoffen nach Chemnitz hat im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent abgenommen.

Der Rückgang der sächsischen Wäldersabfuhr zu Chemnitz (vom Reichsamt Chemnitz) für das Geschäftsjahr 1900. Die Abfuhr von Holz und Holzwerkstoffen nach Chemnitz hat im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent abgenommen.

Der Rückgang der sächsischen Wäldersabfuhr zu Chemnitz (vom Reichsamt Chemnitz) für das Geschäftsjahr 1900. Die Abfuhr von Holz und Holzwerkstoffen nach Chemnitz hat im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent abgenommen.

\* Berlin, Freitag der Königl. Hofbuchhandlung von G. E. Witzler u. Sohn.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a margin note.

1899 nach Weg der an die Direktion und an Beamte zu zahlenden unentgeltlichen Leistungen eines Kassenbuches...

Der Ausschuss der Rheinberger Aktienbank... hat beschlossen, die Dividende von 4 1/2 %...

Die Rheinberger Aktienbank... hat beschlossen, die Dividende von 4 1/2 %...

Der Wert der Warenzufuhr aus dem nordamerikanischen Kontinent...

Schiffahrtszeitung mit Vorliebe die bekanntlich zusammengehörigen beiden Seiten...

Schiffahrtszeitung der Hamburg-Amerika-Linie... D. 'Albatros'...

Schiffahrtszeitung der Hamburg-Amerika-Linie... D. 'Albatros'...

Table with 4 columns: Schiff, Tonnage, Abreise, Ankunft. Lists various ships and their schedules.

Draht-Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Braunschweig, 24. Oktober. (Privattelegraph) Gestern abend hat sich der Landesherr...

Wien, 24. Oktober. Das Wiener-Verordnungsblatt... meldet: Der Kaiser...

London, 24. Oktober. Die 'Times' melden, es sei... nicht bestimmt, daß das Parlament...

London, 24. Oktober. Den 'Times' wird aus... Spanien von gestern gemeldet: Die spanische Regierung...

Post-Schlus des Blattes eingetroffen

Chemnitz, 24. Oktober. Die Sächsischen Maschinenfabrik hat, wie die 'Chemnitzer Nachrichten'...

Hohenstein-Ernstthal, 24. Oktober. In der vergangenen Nacht brach ein verheerendes Feuer...

Berlin, 24. Oktober. Der im Prozeß der Darmlosen... vielgenannte Spieler Wolff...

Wien, 24. Oktober. Abgeordnetenhause. Vom Vorherrschen des Ministerpräsidenten Grafen...

Unwiderruflich nächste Woche Ziehung! Eisenacher Geldlotterie! 100,000 Mark zu gewinnen! Gewinn 100,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark...

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Befanntmachung. Die 5. Klasse der 136. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie...

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Unsere Depositen-Kasse. Unsere Wechselstube. Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.

R. Hecht. Special-Geschäft für Wäsche-Brant- und Baby-Ausstattungen. Lager von Herrenwäsche...

Müller's AUSTERN-SALON. 9 Neumarkt 9. Austern-Frühstück... Souper... Hochfeine Küche.

Wäschliche Wäsche... F. Bernh. Lange. Max: Kunath's Weinstuben. Wallstrasse 8...

Pension. mit Familienzimmern. Rühert Wiederrungen...

Seine Küchen-Einrichtung. F. Bernh. Lange. Anhalterstr. 11 u. 13.

Brennholz. Spezialität: Sächsisches Damen- u. Kinder-Portrats. Dresden Bar.-enstr. 36 pt.

Dauerbrand-öfen. Gebr. Eberstein. Königl. u. Großh. Hoflieferant.

Pianinos. Salon- und Mignon-Flügel. H. Wolfgramm. Victoriahaus.

Dresdner Börse, 24. Oktober 1899.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank), share types, and prices.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share types, and prices.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share types, and prices.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share types, and prices.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share types, and prices.

Table of stock market data for Dresden, 24 October 1899. Columns include company names (e.g., Dresdner Bank, Leipziger Bank), share types, and prices.

Dresdner Börse, 24. Oktober 1899.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Dresdner Börse, 24. Oktober 1899.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Neueste Börsennachrichten.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Warenkurse. Table listing various commodities and their prices, including different grades of wheat and other goods.

Verlag, 24. Oktober. (Schlußartikel.) Table with market news and prices for various commodities.